

Entscheid im Informalturnier 2020 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach (Teil I) Preisrichter: Kjell Widlert (S-Stockholm)

2020 war ein hervorragendes Jahr für Märchenschach in der *Schwalbe*! Es gab insgesamt 86 Aufgaben (drei inkorrekte Aufgaben und eine schon vorher veröffentlichte Aufgabe ungezählt, ein paar Versionen mitgezählt), und bei der ersten Durchsicht fand ich etwa ein Dutzend klare Preisträger. Das hat natürlich

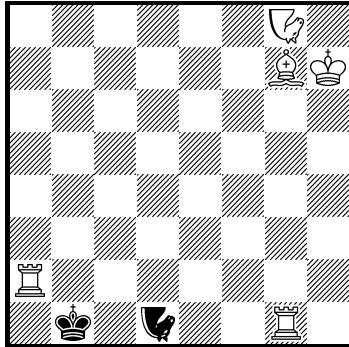
dazu geführt, dass ich das Turnier in verschiedene Abteilungen aufgeteilt habe. Ich finde es sinnvoll, direktes Spiel und Hilfsspiel zu unterscheiden – obwohl die Hilfsaufgaben deutlich zahlreicher sind. Die hohe Qualität hat auch dazu geführt, dass eine Reihe ganz ordentlicher Aufgaben auf der Strecke geblieben ist.

Die ausführlichen Lösungsbesprechungen fand ich sehr hilfreich.

[Aufgrund des Umfangs dieses Preisberichts erscheint der Preisbericht für Abteilung B: Hilfsspiel im Augustheft.]

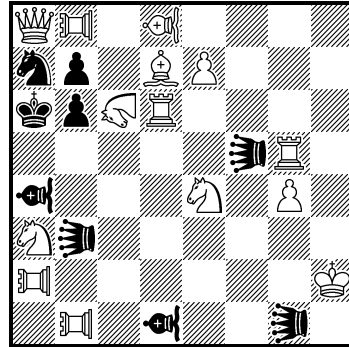
Abteilung A: Direktes Spiel (31 Aufgaben)

1. Preis 18292 Torsten Linß



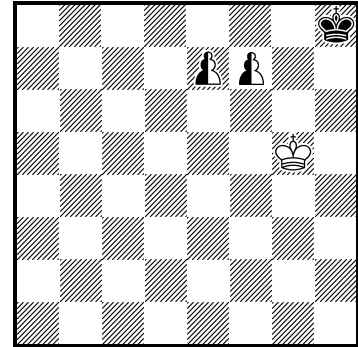
r#22 (5+2)
☞☝ = Nachtreiter

2. Preis 18149 Jean-Marc Loustau



#2 vvv (14+9)
☞☝ = Leo, ♖ = Pao
☞☝ = Vao, ☞☝ = Nao

3. Preis 18094 Sébastien Luce Claude Beaubestre



ser.-#5 (1+1+2)
take&make
a) + Geistercirce
b) + vertikalsymmetrisches Marscirce
c) + Circe contraparrain
d) + Platzwechselcirce

1. Preis: Nr. 18292 von Torsten Linß

Die Logik ist fast unglaublich. Tg1 will nach h1, damit Kh8 K~, Th7 Nb5# folgen kann – Tg1-h1 ist aber nie durchführbar: Wenn Schwarz Kb1-c1 spielt, müssen a2,b2,c2 gedeckt sein (damit der sK nicht fliehen kann) und bevor Schwarz Kc1-b1 spielt, muss die Deckung von a2 aufgegeben werden (damit T:d1# nicht folgen muss); danach muss Weiß sofort a2 decken (damit der sK nicht fliehen kann); keine Zeit für Tg1-h1! Seltsamerweise aber kann Weiß stattdessen Ta2 nach h1 befördern, und Tg1 nach a2 – ein unerwarteter Wechselturm-Mechanismus. Das erfordert aber komplizierte Unterstützung durch den wN und den wL.

Ng8 kann a2 von c6 aus oder von e4 aus decken. Dabei hat e4 den Vorzug, dass der wL durch die Verstellung L-c3 versetzt werden kann, und c6 den Vorzug, dass der wN von dort g4 erreichen kann. Letzteres ist notwendig, um a1 und c2 zu decken, damit wTa2-h2-h1 durchgeführt werden kann. Diese Deckungen bringen aber die neue Gefahr Ta2-a1#, weshalb davor L-a1 gespielt werden muss, weshalb der wN anfangs nach e4 ziehen muss (damit Lc3 Kb1 La1 ohne Mattzwang auf d1 geht). Danach kehrt der wN nach g8 zurück, um über c6 das Feld g4 zu erreichen. Nach Ta2-h2 Kc1 muss auch noch d2 gedeckt werden, bevor Th2-h1 möglich ist, weshalb Lb2+! (um die Deckung von a2 aufzuheben) Kb1, Lc3 Kc1 gespielt werden muss. Dann endlich können durch Th2-h1 Kb1, Tg1-g2 Kc1 die Türme die Linien wechseln. Danach muss der wL über b2 zurück nach a1, damit Tg2 ohne Mattzwang nach a2 ziehen kann. Der wN kann dann über c6 (um a2 vorübergehend zu decken) zurück nach g8 ziehen, muss aber nach e4 fortsetzen, so dass der wL über c3 nach g7 zurückkehren kann. Schließlich geht der wN zurück nach g8, wonach endlich der Hauptplan Kh8 und Th7 folgen kann.

Der ganze, lange Vorplan dient nur dazu, einen wT nach h1 zu befördern. Alles streng logisch, wenn auch nicht neudeutsch-logisch (weil das Hauptplan-Hindernis „ein wT steht nicht schon auf h1“ nicht als neudeutsch anerkannt wird).

Insgesamt werden also 2× Ne4, 2× Nc6, 3× Ng8, 2× La1, 2× Lb2, 3× Lc3 gezogen. Die Anzahl der Rückkehren kann der Leser selbst nachzählen.

Das könnte die beste Reflexmatt-Miniatur sein, die ich je gesehen habe! — *Mit wTh1 statt g1 ginge sofort 1.Kh8 K~ 2.Th7 Nb5#, 1.Nc6? Kc1 2.Ng4 Kb1! 3.Ta1#, also erstmal den wL auf a1 par-*

ken. 1.Ne4! [2.T:d1#] Kc1 2.Lc3 Kb1 3.La1 [4.T:d1#] Kc1 4.Ng8 Kb1, nun 5.Nc6! [6.T:d1#] Kc1 6.Ng4 Kb1 7.Th2 [8.T:d1#] Kc1 8.Lb2+ Kb1 9.Lc3 [10.T:d1#] Kc1 10.Thh1 [11.T:d1#] Kb1 11.Tg2 [12.T:d1#] Kc1 12.Lb2+ Kb1 13.La1 [14.T:d1#] Kc1 14.Ta2 Kb1 15.Nc6 [16.T:d1#] Kc1 16.Ng8 Kb1 17.Ne4 [18.T:d1#] Kc1 18.Lc3 Kb1 19.Lg7 [20.T:d1#] Kc1 20.Ng8 Kb1 und abschließend 21.Kh8 K~ 22.Th7 Nb5#.

2. Preis: Nr. 18149 von Jean-Marc Loustau

Ein Sushkow mit drei thematischen Drohungen, wobei die nicht-drohenden Matts immer in Varianten vorkommen. Die Mattfelder b5-b6-c5 bilden ein Dreieck, wobei jede Seite des Dreiecks potenziell durch einen schwarzen Leo gedeckt werden kann. 1.NA~ droht alle drei Matts, entfesselt aber VAa4, der parieren kann. Die drei übrigen NA-Züge aktivieren alle eine thematische LE-Linie, und drohen deshalb nur ein Matt – das ist der Sushkow-Drohndualvermeidungs-Mechanismus. Das Interessanteste dabei ist, wie die ausgeschalteten Matts in Varianten wiederkehren: Der aktivierte Leo kann die Drohung parieren, indem er sich als Bock für einen anderen Thema-Leo aufstellt (oder sich hinter einen anderen Thema-Leo stellt, das Ergebnis ist gleichwertig). Dadurch wird eine Deckung des Drohmatts neu hergestellt, die Deckung eines Themamatts beibehalten, aber die Deckung eines Themamatts aufgegeben. – Auch die beiden nicht-aktivierten Leos können einander als Bock dienen, um alle Themamatts zu decken. Wenn das der LEf5 tut (1.– LEff2 bzw. 1.– LEf:b1), geht 2.Ta5#; wenn das der LEB3 tut (1.– LEbe3 bzw. 1.– LEbd5) geht 2.D:b7; wenn der LEg1 das tut (1.– LE:g5 bzw. 1.– LEg:b1), geht nichts. Also widerlegen die Züge des LEg1 die Verführungen 1.NAb4? bzw. 1.NAe5?, und folglich löst nur 1.NAd4!

Das ist alles komplex, aber ganz logisch und klar, wenn man den Mechanismus verstanden hat. Dass es eine Verführung gibt, die alle drei Matts (ohne Dualvermeidung) droht, ist nicht themanotwendig, aber entschieden ein Vorzug.

Auf die knifflige Frage, ob das einen „white reciprocal 3rd degree“ darstellt, wie der Autor sagt, werde ich hier nicht eingehen. Bekanntlich gibt es verschiedene Deutungen der Verteidigungen und Angriffe vom 2., 3. usw. Grad. — * 1.– b:c6 2.Lc8#; 1.Sc5+? 1.– b:c5! (2.D:b7+?? Ka5!); 1.NAa5? [2.Sc5# A, 2.T:b6# B, 2.Lb5# C], aber 1.– VAc6!; 1.NAb4? [2.Sc5# A, aber nicht 2.Lb5? C und 2.T:b6? B] 1.– LEff2 2.Ta5# X, 1.– LEbd5 2.T:b6# B (2.Lb5? C, 2.D:b7? Y), 1.– LEbe3 2.Lb5# C (2.T:b6? B, 2.D:b7? Y), aber 1.– LE:g5!; 1.NAe5? [2.T:b6# B, aber nicht 2.Sc5? A und 2.Lb5? C] 1.– LEff2 2.Lb5# C (2.Sc5? A), 2.Ta5? X), 1.– LEf:b1 2.Sc5# A (2.Lb5? C), 1.– LEbe3 2.D:b7# Y (2.Ta5? X), aber 1.– LEg:b1!; 1.NAd4! [2.Lb5# C, aber nicht 2.T:b6? B und 2.Sc5? A] 1.– LEg:b1 2.Sc5# A (2.T:b6? B), 1.– LE:g5 2.T:b6# B (2.Sc5? A), 1.– LEf:b1 2.Ta5# X, 1.LEbd5 2.D:b7# Y.

3. Preis: Nr. 18094 von Sébastien Luce & Claude Beaubestre

Eine doppelte AUW mit vier verschiedenen Umwandlungspaaren auf f8 und g8, alles durch einen einzigen Wechsel der Zusatzbedingung hervorgerufen; das ist fast sensationell. Die vier Lösungen sind völlig verschieden und allesamt spannend (Teil d) mit PWC ist wohl die einfachste). Dass die drei ersten Zusatzbedingungen ungebräuchlich sind, ist eigentlich kein Gegenargument: Die Bedingungen sind alle gut genutzt, nur das ist wichtig. — a) 1.f8nS 2.e8nD 3.nD:f8-d7 [+nSb8] 4.Kg6 5.nS:d7-f7 [+nDd8]#, b) 1.f8nL 2.e8nT 3.nTa8 4.nLc5 5.K:c5-a7#, c) 1.f8nL 2.e8nD 3.nD:f8-a3 4.Kh6 [+nLe7] 5.nL:a3-a1#, d) 1.f8nS 2.e8nT 3.Kf6 4.Kf7 5.K:f8-g6 [+nSf7]#.

4. Preis: Nr. 18290 von Dieter Werner & Ralf Krätschmer

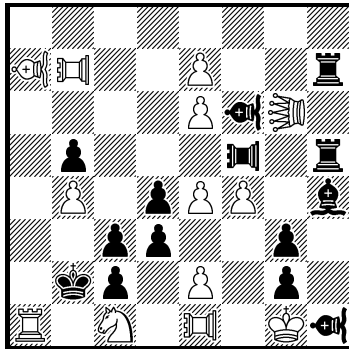
Eine weiße, Grimshaw-ähnliche Reziprok-Aktivierung (oder eine reziproke „chinesische Linienöffnung“) auf b6 wird durch eine entsprechende Reziprok-Aktivierung auf e5 verteidigt. Wahrscheinlich neu dabei ist, dass Weiß den Angriff fortsetzen kann, indem der wLEg6 den verteidigenden VA/PA hinterstellt und somit als Bock nutzt – der Verteidiger kann ja fast nicht ziehen, ohne das erste Drohmatt wieder zu erlauben. Th5 bzw. Lh4 können aber den wLE einfach schlagen, was den Angriff widerlegt. Diese Verteidigungen kann man ausschalten, indem man einen Grimshaw (diesmal ganz orthodox!) auf g5 erzwingt. Das geschieht durch 1.e:d3!, wo der Thema-Leo einen willkommenen Sonderdienst als Vorplanangreifer erledigt. Der Zusammenhang zwischen den drei Schnittpunkten auf b6, e5 und g5 hebt die Aufgabe weit über den Alltag. Zugegeben, Schlüssel und Stellung sind nicht gerade schön, aber auch nicht abschreckend. Die Aufgabe bleibt im Gedächtnis. — 1.VAb6? [2.PA:b5#] 1.– VAe5! 2.LEf6? L:f6! bzw. 2.e:d3? Tg5? 3.LEf6!, aber 2.– Lg5! (2.– PAg5? 3.PA:b5+); 1.PAb6? [2.VA:d4#] 1.– PAc5 2.b:c5#, aber 1.– PAe5! 2.LEf5? T:f5!, 2.e:d3? Lg5? (2.– PA:e1 3.VA:d4#) 3.LEf5!, aber 2.– Tg5! (2.LE:g2? d2? 2.Ta2+ K:c1 3.LEf1#, aber 2.– d:e2!); 1.LEg4? (d:e2? 2.e:f5! droht 3.LE:d4 bzw.

2.– d3 3.VAd4#) 1.– d2! 1.e:d3! [2.LE:g2#] 1.– Lg5 2.PAb6 [3.VA:d4#] 2.– PAe5 (2.– PAc5 3.b:c5#) 3.LEf5! [4.LE:b5#] 3.– PA~ 4.VA:d4#, 1.– Tg5 2.VAb6 [3.PA:b5#] 2.– VAe5 3.LEf6! [4.LE:d4#] 3.– VAe~ 4.PA:b5#.

4. Preis 18290

Dieter Werner
Ralf Krätschmer
Hans Gruber zum

60. Geburtstag gewidmet

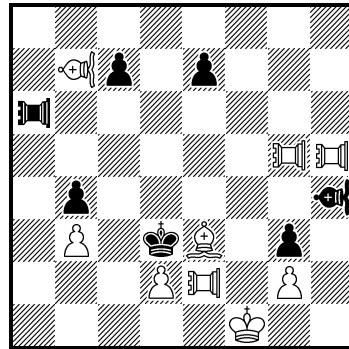


#4 (13+14)

♁ = Leo, ♁♁ = Pao,
 ♁♁ = Vao

5. Preis 18224

Dieter Werner



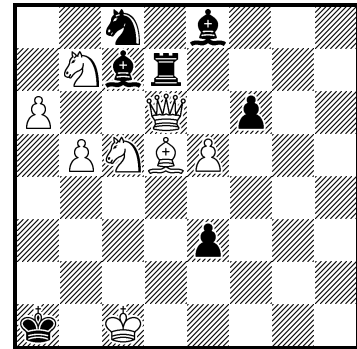
#8 (9+7)

♁♁ = Pao, ♁♁ = Vao

1. ehr. Erw. 18283

Daniel Papack

Manfred Nieroba gewidmet



#2 vvvv (8+7)

Circe

5. Preis: Nr. 18224 von Dieter Werner

Das Lepuschütz-Thema ist mit Chinesen sicher leichter darzustellen als orthodox, weil „Fortsetzungsschachs“ (nach den thematischen schwarzen Schachs) meistens unmöglich sind. Diese Dreifachsetzung ist trotzdem eine gute Leistung: Zweimal wird die f-Linie thematisch benutzt, um ohne Tempoverlust PAg5 nach b5 zu befördern (um VAa6+ zu ermöglichen), und PAh5 ohne Tempoverlust nach c5. Letzteres ermöglicht die dritte Lepuschütz-Kombination, die die erste Reihe benutzt, um PAc5 ohne Tempoverlust nach c6 zu führen. Dadurch wird die sechste Reihe gesperrt, so dass 7.PAf5 8.PAf3# nicht mehr verteidigt werden kann. Die Konstruktion ist befriedigend ökonomisch. Die Nebenspiele sind technisch bedingt; andere Angriffs- oder Verteidigungswege scheitern nur knapp. Eine Schwäche ist, dass VAb7 am Ende nachwächert. — 1.PAg5-f5! [2.PAf3#] PAf6+ 2.PAb5! [3.VAa6#] PAA6 (3.PAh5-c5? e6!) 3.PAh5-f5! [4.PAf3#] PAF6+ 4.PAf5-c5! [5.VAa6#] PAA6 (5.PAc5-c6?) 5.PAc1! [6.PAd1#] PAA1+ 6.PAc6! [7.VAa6#] PAA6 7.PAf5 ~ 8.PAf3#.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 18283 von Daniel Papack

Drei Schläge auf d6 mit Circe-Wiedergeburt als Schädigung und mit Dualvermeidung, wobei fünf der sechs Dualvermeidungseffekte Circe-begründet sind. Dazu drei thematische Verführungen, wobei eine Circe-begründet scheitert (die beiden anderen hingegen orthodox durch Block bzw. Verstellung). Das ist eine erstaunliche Dichte von spezifischen Effekten; dass dabei auch ein paar orthodoxe Effekte vorkommen, nehme ich gerne in Kauf.

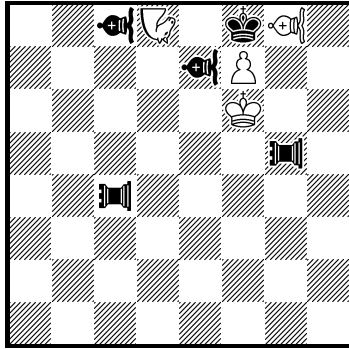
Im Vergleich mit B (Buglos) in der Lösungsbesprechung sind die Dualvermeidungen hier unvergleichbar subtiler. — 1.Se6? T:d6 [+wDd1]!; 1.Sd3? L:d6 [+wDd1]!; 1.Sa4? S:d6 [+wDd1]!; 1.Se4! (droht 2.Da3#) T:d6 [+wDd1] 2.Kc2# (2.Dd4?, Da4?), 1.– L:d6 [+wDd1] 2.Dd4# (2.Da4?, Kc2?), 1.– S:d6 [+wDd1] 2.Da4#.

2. ehrende Erwähnung: Nr. 18155 von Stephan Dietrich

Eine logische Aufgabe mit einem langen Vorplan, der nur dazu dient, das Feld e5 gedeckt zu bekommen (1.Ng2? TH(:g2)-g1+ 2.Ke5!). Das Spiel nutzt die beschränkte Beweglichkeit der Heuschrecken und braucht deshalb keine Zusatzbedingung wie z. B. Circe, um die schwarzen Züge zu erzwingen. Im Vorplan wird der wN mehrfach geschlagen und auf b8, e8 und d8 wiedergeboren. Nach einer Wiedergeburt auf d8 ist der Hauptplan [+sLHe1] wieder spielbar, aber nach 2.– TH(:d4)-e4 [+wNd8] ist als Nebeneffekt der LHc8 deplatziert, was durch einen dreizügigen Zwischenplan (3.Nb7 4.Ne2 5.Nd6) rückgängig gemacht werden kann. Der hat aber den Nebeneffekt, dass LHe7 deplatziert wird. Das erfordert einen weiteren dreizügigen Zwischenplan (6.Nb4 7.Ne2 8.Nd6), wonach endlich der Hauptplan durchschlägt. Das lebendige Spiel beeindruckt; schade nur, dass die nachwächternde

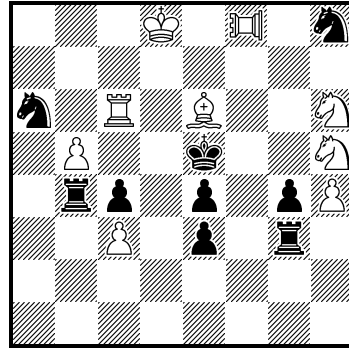
LHg8 notwendig war (vor allem, um 9.Ng2 TH(:g2)-g1 [+wNg8]+ 10.N:e7 [+sLHe1]! zu vermeiden). — 1.Ng2? TH(:g2)-g1? ist kein Matt. 1.Nb7! LH(:b7)-a6 [+wNb8] 2.Nd4+ TH(:d4)-e4 [+wNd8] 3.Nb7! (3.Ng2? TH(:g2)-g1?) 3.– LH(:b7)-c8 [+wNb8] 4.Ne2 TH(:e2)-e1 [+wNe8] 5.Nd6 LH(:d6)-c5 [+wNd8] 6.Nb4! (6.Ng2? TH(:g2)-g1?) 6.– LH(:b4)-a3 [+wNb8] 7.Ne2 TH(:e2)-e3 [+wNe8] 8.Nd6 LH(:d6)-e7 [+wNd8] 9.Ng2! TH(:g2)-g1#.

2. ehr. Erw. 18155
Stephan Dietrich



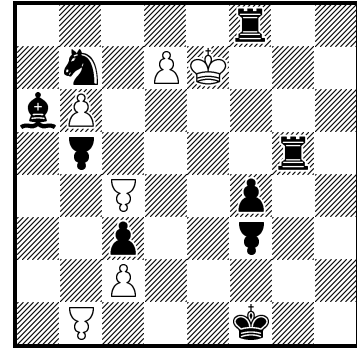
s#9 Circe (4+5)
♞ = Nachtreiter
♖ = Turmheuschrecke
♜♞ = Läuferheuschrecke

3. ehr. Erw. IIIv, S. 789
Hemmo Axt



#4 (9+9)
♖ = Verwallstein(T/L) Typ 1

4. ehr. Erw. 18294
David L. Brown



ser.-#11 (6+9)
♞♟ = Orphan

3. ehrende Erwähnung: Nr. IIIv, S. 789 von Hemmo Axt (s. Heft 310, S. 239)

Hier wird eine sehr klare, Verwall-spezifische Idee dargestellt: Der Verwall-Stein auf f8 kann nicht sofort mattsetzen, weil seine Natur nicht bekannt ist. Diese Natur wird dadurch festgelegt, dass der sK gezwungen wird, ein Feld zu betreten, das von einem L bzw. T auf f8 gedeckt wäre. Nach Pendel-Rückkehr kann dann der jetzt bekannte Stein auf f8 mattsetzen. Schlüssel und Drohung sind gut; nur eine Sache hätte ich mir besser vorstellen können: Wenn g4 im Diagramm frei wäre, hätten wir in beiden Varianten eine Rückkehr zu genau derselben Stellung – was deutlich paradoxer ist. Das Verschwinden von Bg4 hat aber keinen Einfluss auf das Spiel. — 1.Lg8! [2.Te6+ Kd5 3.Sf4+! (Sf6+?) Kc5(!) V=T 4.Tf5#] 1.– Sc7 2.Tc5+! (2.– Sd5 3.T:d5#) 2.– Kd6(!) V=T 3.Tc6+! Ke5 4.Tf5#, 1.– Tf3 2.S:g4+! Kf5(!) V=L 3.Sh6+ Ke5 4.Ld6#; (1.– Sc5? 2.T:c5+ Kd6 3.Td5#, 1.– Sg6(Sf7)? 2.S(:)f7+ Kd5/ Kf5 3.Sf6#/Tf6#).

4. ehrende Erwähnung: Nr. 18294 von David L. Brown

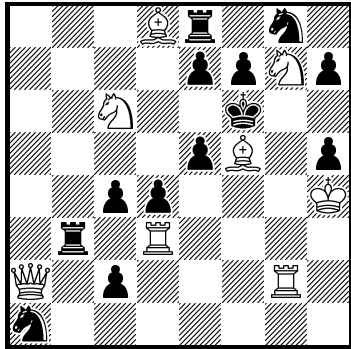
Die Strategie erweist sich bei näherem Studium als ziemlich subtil (weder Löser noch Autor waren darauf eingegangen). Weil sOb5 durch La6-Oc4 gefesselt ist, sollte es eigentlich genügen, die zweite Reihe zu decken (D/Td2 oder wKf3 oder wOf3 bieten sich an), und dann Ob5 mit einer wD oder einem wT zu beobachten, damit Ob1 mattsetzt. Das geht aber alles nicht: K:f3 ist unmöglich weil der wK vorher im Schach gestanden hätte; Weiß kann auf b8 keine Dame und keinen Turm erwandeln, weil diese über b8-b5-b1 schachbieten würden; wenn Weiß eine Dame oder einen Turm auf d8 erwandelt, ist zwar später b8O möglich, wenn D/T die Linie f8-b8 sperrt – um Ob8 wieder beweglich zu machen muss f8-b8 aber wieder geöffnet werden, ohne b8-b5-b1 zu aktivieren, und D/T können b8-b5 nicht verstellen. Daher muss Weiß auch auf d8 einen Orphan erwandeln, denn der kann ohne Schaden Oc8-b7 ziehen. Das bringt mit sich, dass Ob5 durch einen wO mit T-Kräften aktiviert werden muss, was nur bei doppelter T-Beobachtung auf f5 möglich ist. Damit Tf5 nicht verteidigen kann, muss vorher der sBf4 verschwinden. Daher also die seltsame Lösung mit den trickreichen Bewegungen im Dreieck b7-b8-c8. Das abschließende Orphan-Matt mit Schlag-Veto und Fesselung ist sehr spezifisch, aber weniger originell als das Spiel, das zu ihm führt. — 1.d8O 2.Od8:b7 3.Ob7-c8 4.-5.b8O 6.Oc8-b7 (6.Oc8-g4+? wäre ein ungewolltes Schachgebot durch den Ob1 – Kraft vom sTf8 über b8 und b5) 7.Ob8-c8 8.Ob7:f3 9.Oc8-g4 10.Og4:f4 11.Of4-f5# (11.– Tf5?, 11.– Ob5~?).

5. ehrende Erwähnung: Nr. 18148 von Hubert Gockel

Das ist meiner Meinung nach nicht nur ein „gefühlter“ Reziprok-Wechsel, sondern ein echter. Der selbe weiße Stein zieht vom selben Feld auf dasselben Feld; dass die folgenden Breton-Entfernungen

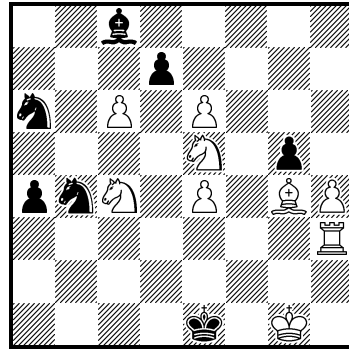
verschieden sind, ändert für mich nichts daran. (Wie ich manchmal sage: Irgendwas muss doch anders sein, damit der Reziprok-Wechsel überhaupt begründet werden kann.) Der Mechanismus läuft so, dass in der Verführung (1.L:h7 [-sBd4]?) Weiß nach 1.– T:d3/c:d3 den verbleibenden Stein auf der Diagonale a2-e6 entfernen muss, damit e6 gedeckt wird; in der Lösung (1.D:c2 [-sBd4]!) muss umgekehrt der Stein, der gezogen hat, entfernt werden, damit f5 gedeckt wird. Die schöne Nebenvariante 1.– T:d8 [-wLf5] begründet, weshalb nur 1.D:c2 eine Lösung ist. — 1.L:h7 [-sBd4]? (droht 2.Td6#) 1.– T:d3 [-wTg2] **a** 2.S:h5 [-sBc4]# **A**, 1.– c:d3 [-wTg2] **b** 2.S:e8 [-sTb3]# **B**, aber 1.– T:d8 [-wLh7]!; 1.D:c2 [-sBd4]! (droht 2.Td6#) 1.– T:d3 [-wTg2] **a** 2.S:e8 [-sTd3]# **B'**, 1.– c:d3 [-wTg2] **b** 2.S:h5 [-sBd3]# **A'**, 1.– T:d8 [-wLf5] 2.Df2#.

5. ehr. Erw. 18148
Hubert Gockel



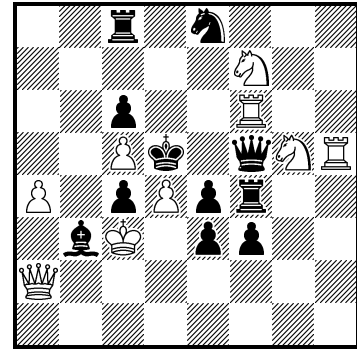
#2 v (8+13)
Breton adverse

6. ehr. Erw. 18217
Manfred Nieroba
Daniel Papack



#2 vvvv (9+7)
Circe

7. ehr. Erw. 18087
Hubert Gockel



#2* (9+11)
Breton

6. ehrende Erwähnung: Nr. 18217 von Manfred Nieroba & Daniel Papack

Ein sehr ökonomisches und harmonisches Duell wT gegen sB, mit Circe-begründeten Pickaninny-Widerlegungen. Besonders fein finde ich es, dass in der Lösung die frühere Drohung 2.Kg2# in einer Variante als Matt wiederkehrt. — 1.Th1? [2.Kg2#] d6! 2.Kg2+ d:e5 [+wSg1]!; 1.Td3? [2.Td1#] d:e6 [+wBe2]!; 1.Tc3? [2.Tc1#] d:c6 [+wBc2]!; 1.Ta3? [2.Ta1#] d5! 2.Ta1+ d:c4 [+wSb1]!; 1.Tb3! [2.Tb1#] a:b3 [+Th1] 2.Kg2#, 1.– Sa2/Sd3 2.Sd3/S:d3 [+sSg8]#.

7. ehrende Erwähnung: Nr. 18087 von Hubert Gockel

Hier muss ich mir fast selbst widersprechen (im Vergleich mit der 5. ehr. Erw. oben): In diesem Reziprok-Wechsel sind die Breton-Entfernungen essentiell; nur diese wechseln reziprok. So kann man es auch machen! Die Begründungen sind natürlich spezifisch: Im Satz darf Weiß nicht dieselbe Linie öffnen, die Schwarz gerade halb geöffnet hat (wenn Schwarz Bc6 entfernt, darf Weiß wegen T:D nicht Bc5 entfernen; entsprechend mit Be4 und Bd4). In der Lösung ist es umgekehrt: Weiß muss genau die Linie öffnen, die Schwarz halb geöffnet hat, nämlich um die Fluchtfelder auf c6 bzw. e4 zu decken. T:D ist jetzt kein Problem mehr, weil Schwarz dann auch Df5 entfernen müsste – aber nicht darf. Das alles wird durch den Schlüssel hervorgerufen, der nicht nur S:f4 droht, sondern auch die Deckungen von c6 und e4 aufhebt und die sDf5 fesselt. Der kleine, zusätzliche Mattwechsel nach 1.– Tg4,Th4 ist eine willkommene Zugabe. Die etwas niedrige Einstufung liegt an der symmetrischen Anlage der Aufgabe. — * 1.– L:a4 [-sBc6] **a** 2.D:c4 [-wBd4]# **A** (2.D:c4 [-wBc5]+? T8:c4 [-sDf5]!), 1.– L:a4 [-sBe4] **b** 2.D:c4 [-wBc5]# **B** (2.D:c4 [-wBd4]+? T4:c4 [-sDf5]!), 1.– Tg4,Th4 2.T6:f5 [-wDa2]#, (1.– D:g5 [-sSe8] 2.Td6#); 1.Se6! (droht 2.S:f4 [-wTf6]#, aber nicht 2.S:f4 [-wTh5]+? D:f4 [-sSe8]!) 1.– L:a4 [-sBc6] **a** 2.D:c4 [-wBc5]# **B** (2.– T8:c4 [-sDf5]?? illegal, 2.D:c4 [-wBd4]+? Kc6!), 1.– L:a4 [-sBe4] **b** 2.D:c4 [-wBd4]# **A** (2.– T4:c4 [-sDf5]?? illegal, 2.D:c4 [-wBc5]+? Ke4!), 1.– Tg4,Th4 2.T5:f5 [-wDa2]#, 1.– S:f6 [-sTc8] 2.Sc7# (nicht 2.S:f4 [-wTh5]+? D:f4 [-sSf6]!).

Lobe ohne Rangfolge (sortiert nach Erscheinungsdatum)

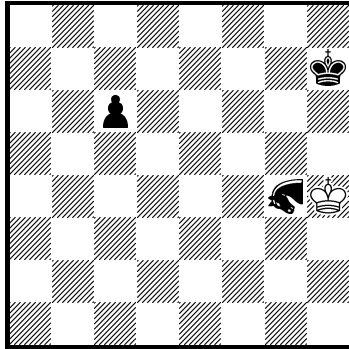
Lob: Nr. 18158 von Teppo Mänttä

Nach einem 30-zügigen Vorplan steht der sB auf g3 statt c6 (und der wK auf f4 statt h4, was ohne Bedeutung für die Fortsetzung 31.Kg5 ist). Am Ende hat der wK einen 35-zügigen Rundlauf ausgeführt, einschließlich einer Anzahl kürzeren Rundläufe, und die schwarze Rose 27 einzügige Rundläufe (die an sich eher trivial sind). Völlig neuartig ist die Aufgabe nicht; der Autor hat eine Anzahl anderer Köko-Kürzestzüger mit Rose anderswo veröffentlicht.

Nr. 18226 vom selben Autor hat einen Zwilling, was an sich beeindruckend ist – aber nach 8 Zügen sind a) und b) genau dasselbe Problem, nur diagonal gespiegelt. — 1.Kg3! R0g4 2.Kf3 R0g4 3.K:g4 [+R0f3] R0f3 4.Kf4 R0f3 5.Ke4 R0f3 6.Kd5 c5 7.Ke4 (Tempo) R0f3 8.Kd5 c4 9.K:c4 [+Bd5] d4 10.Kc3 d3 11.Kc2 d2 12.Kd1 R0e1 13.Ke2 R0e1 14.K:d2 [+Be2] R0e1 15.K:e1 [+R0d2] R0d2 16.Kf2 R0d2 17.K:e2 [+Bf2] R0d2 18.K:d2 [+R0e2] R0e2 19.Ke3 R0e2 20.Kf3 R0e2 21.K:e2 [+R0f3] R0f3 22.Kf1 R0f3 23.Kg2 R0f3 24.K:f2 [+Bg2] R0f3 25.Kg3 R0f3 26.K:g2 [+Bg3] R0f3 27.Kh3 R0f3 28.Kg4 R0f3 29.K:f3 [+R0g4] R0g4 30.Kf4 R0g4 31.Kg5 R0g4 32.K:g4 [+R0g5] R0g5 33.Kf4 R0g5 34.K:g5 [+R0f4] Kh6+ 35.Kh4 Kh5# (36.K:g3 [+Bh4]??).

Lob **18158**
Teppo Mänttä

Jorma Paavilainen zum
60. Geburtstag gewidmet

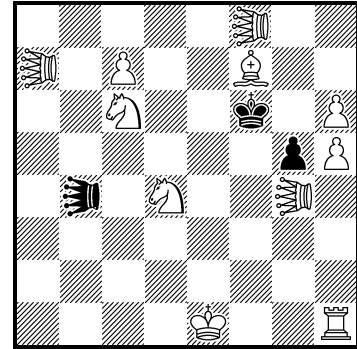


s#35 (1+3)
KöKo, Kürzestzüger,
Platzwechselcirce
☞ = Rose(+0)

18216B

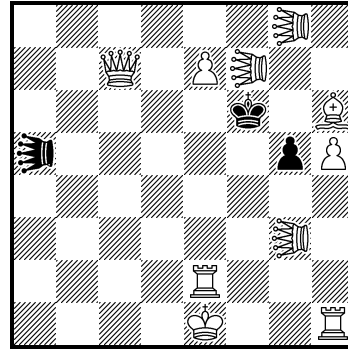
Klaus Wenda

Urdruck/Version Kjell
Widlert



#1 n Lösungen (11+3)
☞☞ = Adler

Lob **18216**
Klaus Wenda



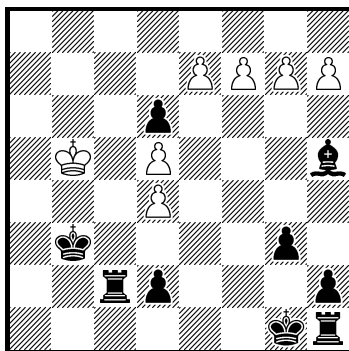
#1 n Lösungen (10+3)
☞☞ = Adler

Lob: Nr. 18216 von Klaus Wenda

Dieser Kurz-Valladão ist unerwartet ökonomisch rausgekommen, in der Steinezahl sowohl als auch im Märchenverbrauch. Weder die Rochade noch der e. p.-Schlag ist trivial zu begründen, dafür hat der Autor sehr clever Adler verwendet. (Die noch kürzere 18216A in der Lösungsbesprechung ist offensichtlich eher ein Scherz.)

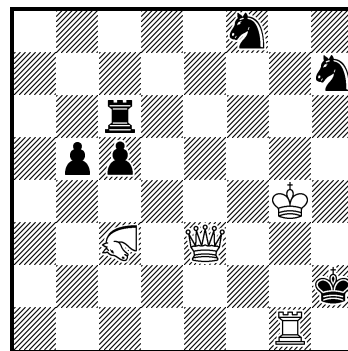
Die e. p.-Lösung und die Rochade nutzen Adlereffekte, die Umwandlungslösung aber nicht. Daher hätte ich eigentlich die Fassung im Diagramm (s. 18216B, I) 1.0-0#, II) 1.h:g6 e. p.#, III) 1.c8AD#) vorgezogen – auch zum Preis eines zusätzlichen Steins; die reine Steinezahl ist nicht immer entscheidend. Was man vorzieht, ist natürlich Geschmackssache. — I) 1.e8S#, II) 1.0-0#, III) 1.h:g6 e. p.#.

Lob **18227**
Roméó Bédoni
Sébastien Luce



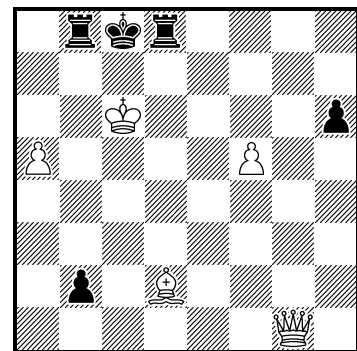
ser.-=17 (7+9)
Rex Multiplex, inverses
Alphabetschach, Umwand-
lungscirce, Umwandlung
in Bauern erlaubt

Lob **18358**
Sergej Smotrow



s#24 (4+6)
☞ = Rose

Lob **18417**
Werner Keym



#5 v (5+5)
Schach-960

Lob: Nr. 18227 von Roméo Bédoni & Sébastien Luce

Eine AUW ohne Märchensteine umfasst vier verschiedene Umwandlungssteine – stimmt's? Aber es gibt ja nicht nur vier, sondern sechs orthodoxe Steine! Es ist eine gute Idee, alle sechs Umwandlungen in einem Problem darzustellen. Die K- und B-Umwandlungen erfordern natürlich Märchenbedingungen, und dazu gibt es ein paar Bedingungen, um die Umwandlungen zu begründen bzw. die Reihenfolge festzulegen. Die Logik ist dann ziemlich einfach; glücklicherweise gibt es eine echte Pointe am Schluss: 17.– K:g2?? ist Rex-Multiplex-spezifisch illegal.

Inverses Alphabetschach (statt normales in gespiegelter Stellung) ist übrigens notwendig, damit die wD und der wK auf den richtigen Feldern wiedergeboren werden. — 1.h8L [wL → c1] 2.g8B [wB → g2] 3.f8T [wT → a1] 4.e8S [wS → b1] 5.L:d2 6.Lf4 7.L:d6 8.La3 9.-11.d8K [wK → e1] 12.-15.d8D [wD → d1] 16.D:h5 17.Dd1=.

Lob: Nr. 18358 von Sergej Smotrow

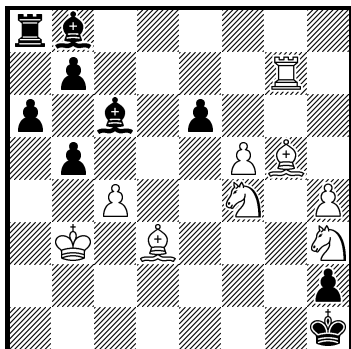
Schön, dass der sK bis nach a1 getrieben werden muss, um die Rose von c3 nach b2 zu befördern (mit Rundläufen von der wD und dem wT). Es ist schade, dass der Vorplan nicht zweckrein ist: Er beseitigt auch den störenden sBb5. Ich vermute, dass das die einzige Möglichkeit war, die Lösung korrekt zu bekommen. — 1.Kh5? ohne Schachgebot, deshalb 1.Th1+! Kg2 2.Dh3+ Kf2 3.ROd1+ Ke2 4.Df3+ Kd2 5.De3+ Kc2 6.Dc3+ Kb1 7.ROe3+ Ka2 8.Dd2+ Kb3 9.Tb1+ Ka4 10.ROd1+ Ka3 11.Dc3+ Ka2 12.Tb2+ Ka1 13.T:b5+ Ka2 14.Ta5+ Kb1 15.Db3+ Kc1 16.Ta1+ Kd2 17.Dc3+ Ke2 18.De3+ Kf1 19.ROb2+! Kg2 20.Tg1+ Kh2 und jetzt geht 21.Kh5+! c4 22.RO:c4+ T:c4 23.Df2+ Kh3 24.Dh4+ T:h4#.

Lob: Nr. 18417 von Werner Keym

Lange und kurze Rochade in Chess-960: Wer noch nicht die Rochade-Regel dort kennt, hat hier die Chance, etwas zu lernen. 1.Dg7? erlaubt 0-0-0 nach einem T-Offer auf d6, und lässt Schwarz schließlich entkommen, nachdem auch der Rochade-Turm sich geopfert hat. 1.Da7! ist besser, obwohl der Zug beide Rochaden erlaubt: Es ist wichtiger, b8 zu decken, als g8. Eine technische Schwäche ist der wLd2, der nur in einer Untervariante nach 0-0 mitwirkt. Wünschenswert wäre, dass er in mindestens einer anderen Variante eine Funktion hätte. — 1.Dg7? Td6+ 2.K:d6 Tb6+? 3.a:b6 nebst 4.Dc7, aber 2.– 0-0-0+! 3.Kc6 Td6+; 1.Da7! Td6+ 2.K:d6 Tb7 3.Da8+ Tb8 4.Dc6+ Kd8 5.Dd7#, 2.– 0-0-0+ 3.Kc6 Td6+ 4.K:d6 b1D,T 5.Dc7#, 1.– 0-0 2.Dg1+ Kf7 3.Dg6+ Ke7 4.De6+ Kd8 5.Dd7# bzw. 2.– Kh7 (2.– Kh8 3.Lc3+ mit Zugumstellung) 3.Dg6+ Kh8 4.Lc3+ Tf6+ 5.L:f6#.

Lob 18418

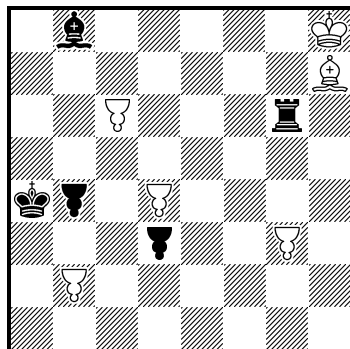
Armin Geister



#6 (9+9)
Madrasi

Lob 18424

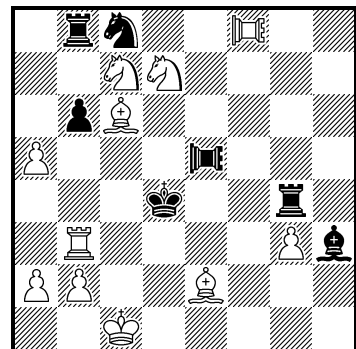
David L. Brown



ser.-s#9 (6+5)
♙♜ = Orphan

Lob IV, S. 790

Hemmo Axt



#3 (11+7)
♖♗ = Verwallstein(T/L) Typ 2

Lob: Nr. 18418 von Armin Geister

Die angegebene Logik scheint mir zweifelhaft: Der Basisplan/Hauptangriff 1.Le4? (droht 2.Sd5+ L:d5 3.Lf4 4.Sf2#) scheitert an 1.– L:f4!; nach dem Vorplan 1.Lf6! La7 2.Ld4 Tg8 ist dieses Hindernis zwar ausgeschaltet, aber auch der größte Teil des Hauptangriffs. Zugegeben, der Zug Le4 kommt jetzt wie im Probespiel, aber danach ist alles anders: Statt des Matts Sf2# im Probespiel folgen in der Lösung zwei Zugzwangvarianten mit Matts durch K:c6# bzw. S:d5#. Diese beiden Matts sind nahe verwandt (Weiß schlägt den lähmenden sL); wir haben also eine spannende und befriedigend homogene Aufgabe vor uns. Die zwei Verführungen 1.Ld8?, 1.Le7?, die an je einer Themavariante scheitern, bilden eine wertvolle Zugabe. — 1.Ld8? La7 2.Lb6 Tg8 3.Le4 Zw. a5 4.Ka4=?; 1.Le7? La7 2.Lc5 Tg8 3.Le4 Zw.

a5? 4.Ka4 Zw. b6 5.K:b5 usw., aber 3.– b6! 4.Sd5+? L:d5 5.Sf4 [6.S:d5#] b:c5!; 1.Le4? [2.Sd5+ L:d5 3.Lf4! nebst 4.Sf2#] 1.– L:f4!; 1.Lf6! La7 2.Ld4 [3.Sf2#] 2.– Tg8 3.Le4 Zw. a5 4.Ka4! (4.Sd5+?) Zw. b6 5.K:b5 ~ 6.K:c6#, 3.– b6 4.Sd5+! L:d5 5.Sf4 ~ 6.S:d5#.

Lob: Nr. 18424 von David Brown

Es sieht so aus, als ob der wK auf h8 mattgesetzt werden muss – aber Le5# lässt sich nicht erzwingen. Dagegen ist Ld6# mit Verstellung des schwarzen Turms ziemlich leicht erzwingbar; also muss sich der wK nach f8 bewegen. In der Lösungsbesprechung hat der Autor eine kürzere Version vorgeschlagen, mit fünf Orphans statt sechs. Ich bevorzuge aber die Originalfassung, weil sie luftiger ist und weil Oc2 und Oa6 beide erst während des Spiels ihre Plätze einnehmen. — *1.Ob2-c2 2.-3.Od4-d8-e8 4.Og3-e5 5.Oe5-g7 6.-7.Kf8 8.Og7-f7 9.Oc6-a6+ Ld6#.*

Lob: Nr. IV, S. 790 von Hemmo Axt

Hier kämpfen ein weißer und ein schwarzer Verwallstein gegeneinander. Das Feld c5 ist von Vf8 mit L-Kraft angegriffen, aber von Ve5 mit T-Kraft verteidigt. Umgekehrt ist das Feld f4 von Vf8 mit T-Kraft angegriffen, und von Ve5 mit L-Kraft verteidigt. Ve5 steht eigentlich in einer doppelten Brennpunktstellung, denn er bewacht auch b5 und e6 gegen S-Schachs. Das ist nur korrekt zu kriegen, weil c5 und f4 doppelt gedeckt sind, und weil V:c5+ und V:f4+ beide Schachs sind.

Die eigentlichen Themavarianten sind 1.– b:a5 2.Se6+ und 1.– T:g3 2.Sb5+. Hier gibt es leider keine saubere Dualvermeidung, denn nach 1.– b:a5 scheitert 2.Sb5+? doppelt an V:b5 und T:b5, und nach 1.– T:g3 scheitert 2.Se6+? analog an V:e6 und L:e6. Es wäre netter gewesen, wenn Weiß bewusst das richtige S-Schach hätte wählen müssen, um Ve5 in die erwünschte Richtung wegzulenken. Eine korrekte Dualvermeidung gibt es aber im anderen Variantenpaar, das weniger Verwall-spezifisch ist: 1.– Vc5+ 2.V:c5+ b:c5 3.Sb5+? bzw. 1.– Vf4+ 2.V:f4+ T:f4 3.Se6+?. Die Variante 1.– V(=T):e2 sollte noch ergänzt werden. — *1.Td3+? Kc4 2.b3+ Kb4! (Vf8=T); 1.a3! [2.Td3+ Kc4 3.b3#] 1.– b:a5 2.Se6+! A V(=T):e6 3.V(=L)c5# B (2.V(=L)c5+? V(=T):c5+!), 1.– T:g3 2.Sb5+! C V(=T):b5 3.V(=T)f4# D (2.V(=T)f4+? V(=L):f4+!), 1.– V(=T)c5+ 2.V(=L):c5+ B b:c5 3.Se6# A, 1.– V(=L)f4+ 2.V(=T):f4+ D T:f4 3.Sb5# C, (1.– V(=T)d5 2.L:d5! [3.Td3#] Tg3 3.V(=T)f4#, 1.– V(=T):e2 2.Sb5+ Kc4 3.Tc3#).*

Stockholm, Januar 2024

Kjell Widlert